

03.10.2021 – Erntedank (B)

Matthäus 6,25-34

Man soll sich keine Sorgen um Essen, Trinken und Kleidung machen, denn Gott wird sich darum kümmern. Das klingt angesichts des Hungers und der Ungerechtigkeit in dieser Welt fast schon wie Hohn. Trauen wir Jesus so etwas zu?

Jesus spricht hier vom Idealzustand. Denn Gott hat die Welt gut geschaffen, so dass Nahrung, Wasser und Kleidung für alle da ist. Er spricht dazu vom Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit. Doch leider ist dieses Reich nur in Anfängen sichtbar. Habgier und Ungerechtigkeit ist überall gegenwärtig.

So ist der Reichtum der einen die Armut der anderen. Denn das Geld vermehrt sich nicht einfach. Menschen müssen dafür arbeiten und etwas erschaffen. Aber meist bekommen diese nur einen sehr geringen Teil von der Wertschöpfung ab. Und auch in den sogenannten Krisen verlieren fast nur die mittleren und kleinen Einkommen ihr Geld, die oberen 10% der Reichen werden meist noch reicher dadurch.



Gerechte Bezahlung aber auch das Teilen und Verzichten können die Ungerechtigkeit mildern. Jeder kleiner Schritt, den wir dahin gehen, bringt uns dem Reich Gottes näher. Und in diesem Reich braucht sich niemand mehr um Nahrung und Kleidung sorgen, weil alles ausreichend vorhanden ist.

Es ist eine Vision Gottes, aber er traut uns zu daran mitzubauen.

Pfr. Christoph Zimmermann